

Neben chronikalischen Quellen haben aber sicherlich auch Gesetze, Erlasse, Rechtsbücher, Traktate etc. die RS beeinflußt. An erster Stelle ist hier unbedingt der Schwabenspiegel zu nennen, dessen Verwendung durch die RS bereits seit den Forschungen K o e h n e s feststeht²²⁶). Dennoch soll auf weitere Merkmale hingewiesen werden, die K o e h n e s Ansicht bekräftigen können²²⁷). So hat schon W e r n e r an mehreren Stellen auf Parallelen zwischen der RS und dem Schwabenspiegel hingewiesen, die K o e h n e nicht erwähnt²²⁸). Überdies ist zu bedenken, daß beide Quellen die Zollfreiheit des Klerus und Adels verlangen; die Befreiung des Adels war aber im 15. Jahrhundert durchaus nicht üblich²²⁹). Wenn die RS dennoch daran festhält, kann dies nur mit einer starken Abhängigkeit vom Schwabenspiegel erklärt werden. Wie weit die RS von diesem in Einzelheiten beeinflußt ist, kann derzeit nicht entschieden werden, da eine Ausgabe der Fassungen des Rechtsbuches, die im 15. Jahrhundert mit umfangreichen Zusätzen versehen waren, noch nicht zur Verfügung steht²³⁰).

In jüngster Zeit wurde von K r a u s e als Vorlage der RS auch der Mainzer Reichslandfriede von 1235 namhaft gemacht; besonders die Zollbestimmungen werden zitiert²³¹). Gerade diese stammen aber aus dem Schwabenspiegel. Es gibt zwar noch andere Punkte, in denen der

²²⁶) K o e h n e, NA. 31, 222 ff.

²²⁷) W e r n e r, RS S. 1 hat Bedenken geäußert, die sich aber nur auf diese Stelle beziehen; grundsätzlich hat er den Ansichten Koehnes zugestimmt.

²²⁸) W e r n e r, RS S. 66, 73, 81, 83.

²²⁹) Sie ist zu anderen Zeiten in manchen Gegenden, so etwa für Tirol und Österreich nachweisbar; vgl. O. S t o l z, Geschichte des Zollwesens, Verkehrs und Handels in Tirol und Vorarlberg (Schlern-Schriften 108, 1953) S. 99 ff.; S t o l z bringt auch eine allgemeine Übersicht über die Zölle und ihre Entwicklung (S. 1 ff.). Eine Befreiung aber, wie sie die RS vorschlägt, ist im 15. Jahrhundert ungewöhnlich und wurde namentlich von der Reichskanzlei nie gewährt; vgl. K o l l e r, Reichsregister S. 103 ff.

²³⁰) Ich habe einige Wiener Handschriften eingesehen und festgestellt, daß die Zusätze für die RS wichtiger sind als jene noch ursprünglicheren Texte, die von G e n g l e r, W a c k e r n a g e l und L a s s b e r g veröffentlicht wurden.

²³¹) H. K r a u s e, Kaiserrecht und Rezeption (Abh. d. Heidelberger Akad. d. Wiss. 1952, 1) S. 135; vgl. dazu auch Anm. 229. Zum Mainzer Reichslandfrieden vgl. neuerdings E. K l i n g e l h ö f e r, Die Reichsgesetze von 1220, 1231/32 und 1235 (Quellen und Stud. z. Verfassungsgesch. d. Deutschen Reiches in MA. und Neuzeit 8, 2, 1955) S. 97 ff. Der Text wurde ediert von K. Z e u m e r, Quellensammlung zur Geschichte der Deutschen Reichsverfassung in MA. und Neuzeit (Quellensammlungen zum Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht, Band 2², 1913) S. 68 ff. und F. W i l h e l m, Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahre 1300, 1 (1932) S. 12 ff., 14 ff.